

Sommersemester
2026

KW

Fachbereich III Kunstgeschichte



Liebe Studierende,

auch in diesem Sommersemester 2026 erscheint dank des Engagements Studierender und Lehrender wieder ein Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (KVV) mit der Übersicht aller im Fach Kunstgeschichte angebotenen Lehrveranstaltungen. Die kurzen Einführungen sollen Ihnen Einblick in das Angebot an Seminaren, Übungen und Exkursionen geben und das Erstellen Ihres individuellen Stundenplans erleichtern. Auch lernen Sie über das KVV das reiche Angebot kennen, das erfahrene Lehrbeauftragte von anderen Universitäten oder Kultureinrichtungen dankenswerterweise für Sie anbieten, um Ihnen Einblicke in die kunsthistorische Praxis zu ermöglichen.

Diesen Sommer setzen wir unseren Semesterschwerpunkt weiter fort. Mit den weit gefassten Begriffen Freiheit | Unfreiheit möchten wir auf die aktuelle politische Lage reagieren und unseren thematischen Beitrag zu den großen gesellschaftlichen Veränderungen leisten, die wir aktuell beobachten. Ging es im Winter noch um die Frage, warum die Forderung nach der „Freiheit des Christenmenschen“ in Reformationszeiten so brutale Glaubenskriege auslöste oder die Straßenkämpfe im Spanischen Unabhängigkeitskrieg so vielen Zivilisten das Leben kostete, steht im Sommer eher ein anderer Freiheitsbegriff im Vordergrund: Es geht um die ‚Freiheit der Form‘, um neue ‚Gestaltungsprinzipien in Kunst und Architektur des Mittelalters‘, die befreite Malerei Caravaggios oder die Befreiung von der gegenständlichen Form in der Amerikanischen Minimal Art.

Den Einführungsvortrag zum Sommersemester hält in diesem Jahr Prof. Dr. Jeanette Kohl von der University of California, Riverside (USA). Er findet am 22. April 2026 statt und Sie sind alle herzlich dazu eingeladen.

Es wäre uns eine große Freude, wenn Sie das Angebot des Semesterauftaktes aufgreifen und wir gemeinsam mit Ihnen in ein hoffentlich erfolgreiches Sommersemester 2026 starten könnten.

Mit besten Grüßen auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen des Faches Kunstgeschichte,



Ulrike Gehring
Kunstgeschichte | Geschäftsführung

Merkblatt

zum Ausfüllen und zur Einreichung von Modulverlaufsbelegen für Studierende

- 01 Jedes Modul besitzt seinen eigenen Verlaufsbeleg.**
 - Verlaufsbeleg können online heruntergeladen werden und sind in Papierform abzugeben.
- 02 Der Verlaufsbeleg ist vom Studierenden aufzubewahren, bis er mit allen Angaben versehen ist.**
 - Unvollständig ausgefüllte Verlaufsbelege verhindern die Aufnahme des Prüfungsverfahrens.
- 03 Die Studierenden kümmern sich selbst um die Unterschriften der Lehrenden.**
 - Verlaufsbelege in der Sprechstunde unterschreiben lassen.
 - Gegebenenfalls Verlaufsbelege nach den Veranstaltungen unterschreiben lassen.
- 04 Eine Anmeldung auf PORTA ist für jede Modulprüfung nötig.**
 - Die Anmeldung darf erst erfolgen, wenn alle Veranstaltungen des Moduls bestanden sind.
 - Nur nach erfolgreicher Anmeldung ist die Noteneintragung auf PORTA möglich.
- 05 Der Hausarbeit muss der Verlaufsbeleg beigelegt sein.**
 - Ohne den vollständig ausgefüllten Verlaufsbeleg kann die Hausarbeit nicht durchgesehen und bewertet werden.
- 06 Nur ein vollständig ausgefüllter Verlaufsbeleg darf mit der Hausarbeit abgegeben werden.**
 - Alle Veranstaltungen des Moduls müssen bestanden und von den Lehrenden unterschrieben sein.
 - Vollständig ausgefüllt heißt: Zwei Verlaufsbelege (Kopie Studierende/r und Kopie Sekretariat), Persönliche Daten, Unterschrift, Angabe über die belegten Seminare/Vorlesungen, Unterschrift der jeweiligen Lehrenden, Thema der Prüfung und Prüfer/-in, Datum der Anmeldung zur Modulabschlussprüfung.
- 07 Abholung der Verlaufsbelege im Sekretariat – Besprechung der Modulabschlussarbeit mit den Prüfenden.**
 - Dies sollte möglichst zeitnah in dem Semester geschehen, das auf die Abgabe folgt.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die Sekretariate der Kunstgeschichte wenden:

Jacqueline Mongin
Raum A112
Telefon: +49 651 201-2194
E-Mail: mongin@uni-trier.de

Anne Mertes
Raum A113
Telefon: +49 651 201-2132
E-Mail: mertes@uni-trier.de

Wichtige Termine im Sommersemester 2026

Semestereröffnung des Fachs Kunstgeschichte

Am **22. April um 18 Uhr** findet die Semestereröffnung des Faches Kunstgeschichte statt. Dabei wird Prof. Dr. Jeanette Kohl von der University of California, Riverside (USA) als Referentin sprechen.

Sehen, fühlen – und gedenken. Rembrandts Aristoteles mit der Büste des Homer

Im Rahmen einer Interpretation von Rembrandts berühmtem Bildnis Aristoteles mit der Büste des Homer (Metropolitan Museum of Art, New York) diskutiert der Vortrag die Bedeutung der Skulptur als Schlüsselmedium der Vergegenwärtigung. In einer detaillierten Analyse wird sich zeigen, wie Rembrandt etablierte Denkmuster des Wettstreits (zwischen den Künsten, unter Künstlern, mit der Antike) und traditionelle kunstgeschichtliche Dichotomien (Sehen vs. Fühlen, Materialität vs. Intellekt, Präsenz vs. Vergänglichkeit) in ein bemerkenswert komplexes Spiel mit den Genres verwandelt und dabei eine gemalte Philosophie der Berührung erschafft.

Es sind alle herzlich dazu eingeladen gemeinsam in das hoffentlich anregende und erfolgreiche Sommersemester zu starten.

Exkursionen

Vom **28. Juli bis 02. August 2026** findet unter der Leitung von Patrick Rivière eine Exkursion nach Amsterdam statt. Details zur Exkursion selbst können dem [Flyer](#) entnommen werden. Informationen zur Anmeldung und Weiteres finden Sie u.a. auf der [Homepage des Faches unter Exkursionen](#).

Ankündigungen zu weiteren Exkursionen und Ortsterminen finden Sie an den Aushängen auf dem Flur des Fachs (A Gebäude, 1. OG) und/oder im Verteiler des Sekretariats der Kunstgeschichte!

Sollten sie keine E-Mails des Sekretariats erhalten, wenden Sie sich bitte per E-Mail oder persönlich an unsere Sekretärinnen!

Fachschaft

Die Fachschaft trifft sich jeden Mittwoch ab 14 Uhr in A109 oder per Zoom. Alle Studierenden des Faches Kunstgeschichte sind herzlich eingeladen sich die Arbeit der Fachschaft anzusehen. Wir freuen uns auf Euch!

Inhalt

1	Propädeutika	• PP: Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten	07
		• PP: Einführung in die Geschichte und die Methodenlehre der Kunstgeschichte	08
		• PP: Einführung in die Geschichte der Kunstvermittlung	09
2	Seminare / Bachelor of Arts	• Peter Paul Rubens	11
		• Die Universität - ein Denkmal?	12
		• Befreite Malerei: Caravaggio und die Folgen	13
		• Luft: Zwischen Atem und Atmosphäre (»»generator 2026)	15
		• Wissen, Macht und Glaube: figürlicher Portalschmuck an Bauten des Mittelalters	17
		• Das Pittoreske - eine ästhetische, programmatische und politische Kategorie	18
		• "I like America and America likes me." Zeugnisse deutsch-amerikanischer Kunstbeziehungen in der Nachkriegszeit	20
		• Bauaufnahme vor Ort	22
		• Ästhetische Praktiken in Florenz des 15. Jahrhunderts	23
		• Kunst im öffentlichen Raum. Zwischen Installation, Intervention und Situation	25
		• Theorien und Konzepte ästhetischer Bildung	27
		• Inventarisierungsübung Stadtmuseum Simeonstift	29
3	Seminare / Master of Arts	• Georg Friedrich Schmidt und Bernhard Rode - Zwei Radierer des friederizianischen Rokoko	31
		• Aufbruch, Exil, Migration: Die Künste an neuen Ufern	32
		• Haus und Siedlung im vormodernen Europa	34

Inhalt

3	Seminare / Master of Arts	• Kunstkörper. Zur Bild- und Wissenschaftsgeschichte des Leibes in der Vormoderne • Freiheit der Form? Gestaltungsprinzipien in Kunst und Architektur des Mittelalters • Natur als künstlerisches Feld: Ästhetiken und Strategien der Moderne	36 38 39
4	Kolloquien	• Neue Forschungen zu Kunst und Wissen in der Frühen Neuzeit • Neue Forschungen zur Architekturgeschichte und Kunst des Mittelalters • Neue Forschung zur Kunst der Vormoderne und Moderne	40 42 43
5	Exkursionen		44
6	Erasmus		45
7	Fachschaft		46
8	Team		47



Mittwoch, 8 - 10 Uhr c.t.
HS 8
 Beginn: 15.04.2026
 Propädeutikum (13702297)
 Prof. Dr. Marc C. Schurr

Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten

Das Verstehen und Beherrschen der Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens ist eine grundlegende Voraussetzung für ein erfolgreiches Bewältigen des Studiums. Sie besitzen universelle Gültigkeit weit über die Grenzen des Fachs Kunstgeschichte hinaus. Das Propädeutikum widmet sich entscheidenden Fragestellungen, z.B.: Wie und wo finde ich gute und zuverlässige Informationen zu meinem Thema? Wie zitiere ich die Literatur? Wann, wo und wie muss ich Fußnoten setzen? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit? Wie gehe ich mit Abbildungen um? Was ist mit Webseiten, Blogs und KI?

Diese und viele andere spannende Punkte werden besprochen und mit kleinen Übungen vertieft.

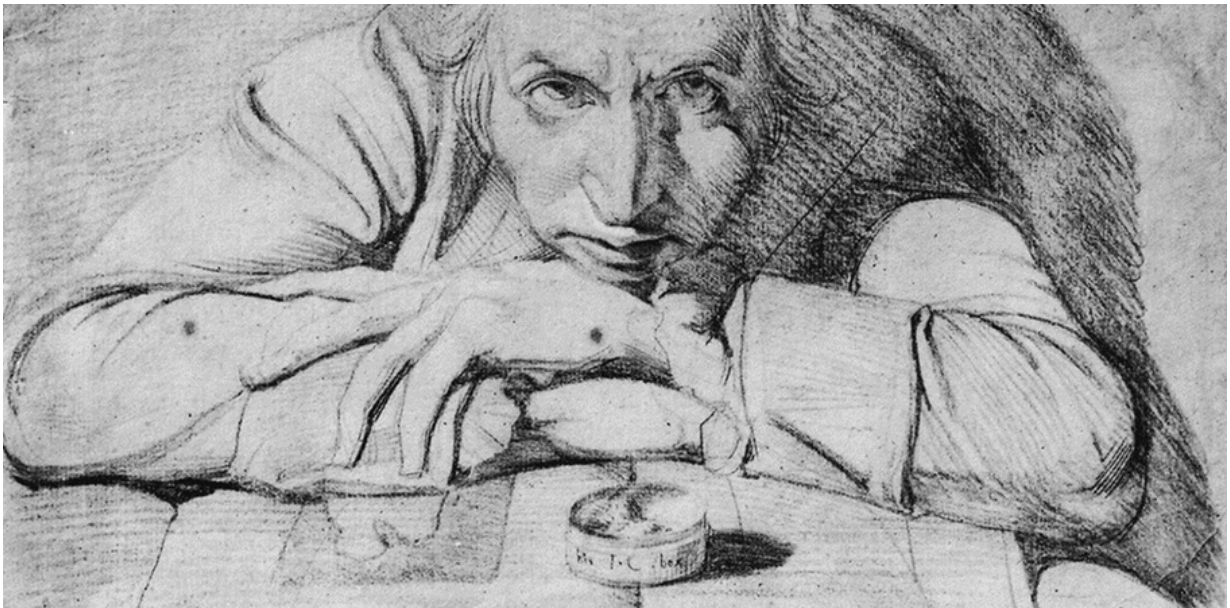
Einführende Literatur:

Alewell, Dorothea; Bänsch Axel: Wissenschaftliches Arbeiten, div. Auflagen

Fischer, Veronika: Bildrechte in der kunsthistorischen Praxis. Ein Leitfaden, Heidelberg 2022.

Jele, Harald: Richtig zitieren, div. Auflagen

Stary, Joachim (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, div. Auflagen



Donnerstag, 8 - 10 Uhr c.t.

A 9/10

Beginn: 16.04.2026

Propädeutikum (13702301)

Dr. Stephan Brakensiek

Einführung in die Geschichte und die Methodenlehre der Kunstgeschichte

Wie wichtig ist die Biographie oder die Absicht einer Künstlerin bzw. eines Künstlers für das Verständnis eines Kunstwerkes? Kann man Kunstwerke tatsächlich auf eine »Botschaft« reduzieren? Welche Rolle spielen die Präsentation und die Rezeption von Kunstwerken für deren Interpretation? Diesen und ähnlichen Fragen soll im Propädeutikum Methodenlehre nachgegangen werden.

Auf der Basis ausgewählter Texte setzen wir uns mit zentralen kunsthistorischen Methoden auseinander, um diese im Hinblick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen zu diskutieren. Zu diesen Methoden gehören die Biographik, die Stilkritik, die Ikonographie und Ikonologie, die Kunstsoziologie, Semiotik und Rezeptionsästhetik sowie die Ansätze der Gender Studies und der Bildwissenschaft. Dabei wird zu erarbeiten sein, wie Kunstwerke aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden können, um jeweils andere Facetten ihrer Bedeutungen und Bezüge herauszuarbeiten.

Anhand der im Propädeutikum besprochenen Methoden soll zudem die Entwicklung der Kunstgeschichte als akademische Disziplin nachvollzogen und der Frage nachgegangen werden, wie die jeweils neuen Methoden durch die Umstände ihrer Entstehungszeit geprägt und bedingt wurden.

Zu Beginn der Veranstaltung werde ich Ihnen die im Seminar zu diskutierenden Quellentexte über studip zugänglich machen. Eine Klausur wird die Veranstaltung abschließen.



Freitag, 8 - 10 Uhr c.t.

HS 1

Beginn: 17.04.2026

Propädeutikum (13702341)

Dr. Claudia Reufer

Einführung in die Geschichte der Kunstvermittlung

Die Auseinandersetzung mit Kunst ist dem ‚Teilrahmenplan Kunst‘ zufolge Teil der kulturellen Bildung. Durch das Wahrnehmen von Kunst und Kultur werde die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht und die Persönlichkeitsentwicklung, personale und soziale Kompetenzen des Kindes gefördert. Doch wie und was wird zwischen Kunstproduktion und Kunstrezeption eigentlich vermittelt?

Das Propädeutikum gibt Einblick in historische Positionen und Institutionen der Kunstvermittlung – von frühneuzeitlichen Werkstattbüchern, über die Institutionalisierung von Kunstakademien bis zu Kunstausstellungen der Moderne. Dabei wird deutlich, dass die zugeschriebene Funktion bzw. Bedeutung der Kunstvermittlung zwischen einem neutralen Mittler und Anwalt der Künste, als Möglichkeit des Brücken-Bauens zwischen Kunst und Publikum und einer Kontrollinstanz schwankt, durch die – wenn schon nicht die Kunstproduktion – so doch die Kunstrezeption kontrolliert werden könne. Die Kunstvermittlung kann mithin nicht als ein einfacher Wissenstransfer zwischen der Kunstproduktion und der Kunstrezeption verstanden werden, indem ein bestimmter und eindeutiger Inhalt möglichst verlustfrei transferiert wird. Immer sind auch politische, soziale, pädagogische und ökonomischen Rahmungen, Interessen und Handlungsweisen involviert. Insofern widmet sich das Propädeutikum der Frage, wie und vom wem Kunst jeweils vermittelt wird? Welche Orte und Institutionen der Kunstvermittlung bilden sich heraus und erheben einen Anspruch auf Geltung?

Einführende Literatur:

Henschel, Alexander (2020): Was heißt hier Vermittlung? Kunstvermittlung und ihr umstrittener Begriff, Wien.

Seegers, Ulli (Hg.), Was ist Kunstvermittlung? Geschichte – Theorie – Praxis, Düsseldorf 2017.

Bering, Kunibert, Kunst und Kunstvermittlung als dynamisches System, Münster/Hamburg 1993.



Montag, 14-16 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 13.04.2026

B.A. - Seminar (13702383)

Dr. Stephan Brakensiek

Peter Paul Rubens

Peter Paul Rubens gehört zu den nicht allzu vielen Künstlern, deren Ruhm über die Jahrhunderte nach ihrem Tod erhalten geblieben ist. Bis heute ist er für den nordeuropäischen Raum der wichtigste Barockmaler. Das Seminar will sich genau mit diesem »Ruhm« beschäftigen und sich der Frage widmen, wie es Rubens gelungen ist, eine solche Position zu erlangen und zu bewahren. Ziel wird es sein, Rubens' Strategien aufzudecken, die er dafür entwickelte. Dabei werden wir uns diesem Thema in mehreren thematischen Schritten nähern. Wir wollen uns zuerst mit dem Oeuvre von Rubens selbst auseinandersetzen, um ihn als Künstler kennenzulernen. Im Anschluss verfolgen wir Rubens' Auseinandersetzung mit der Druckgraphik, um zu ergründen, welche Rolle und Bedeutung die Reproduktion seiner Bilderfindungen durch den Kupferstich hatte und welche Ansprüche Rubens in diesem Bereich entwickelte und praktizierte. Zuletzt wollen wir uns gemeinsam Rubens' »Nachleben« widmen, wollen nachvollziehen, wie sich die Forschung zu Rubens in den letzten Jahrzehnten verändert hat – auch und besonders die in Form von Ausstellungen präsentierte – sowie, ausgehend von seiner Rezeption im 17. Jahrhundert, seiner Wahrnehmung und seiner »Indienstnahme« bis hin in unsere heutige Zeit, wobei gerade auch die populären in den Blick genommen werden sollen.

Am Ende der Veranstaltung sollen als Ergebnis Beiträge zu einer Ausstellung stehen, die aus den reichhaltigen Beständen der Graphischen Sammlung des Fachs an Druckgraphik nach Rubens anlässlich der 450. Wiederkehr seines Geburtstags 2027 gezeigt werden wird.



Montag, 16-18 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 13.04.2026

B.A. - Seminar (13702277)

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Die Universität - ein Denkmal?

Die 1970er Jahre waren eine Zeit des Aufbruchs im politischen und gesellschaftlichen Leben. Neue Ideen des Lehrens und Lernens betrafen nicht nur die Schulen, sondern auch die Universitäten. Kunst und Architektur versuchten, den neuen Vorstellungen Ausdruck zu verleihen und die formulierten Ziele zu unterstützen. Mit der Planung ab 1974 und dem schrittweisen Bezug der Gebäude ab 1977 fällt die Universität Trier genau in diese spannende geschichtliche Periode. Wie entstand die Konzeption von Architektur und künstlerischer Ausstattung, und welche Personen waren beteiligt? Wie ist das Entstandene aus heutiger Sicht und im Vergleich zu beurteilen? Mit diesen Themen möchte sich das Seminar beschäftigen, dessen Arbeitsergebnisse in die Gestaltung einer Ausstellung zu Beginn des Wintersemesters 2026/27 münden sollen.

Einführende Literatur:

Bückenbrod, Konrad: Das bauliche Bild der abendländischen Universität in den ersten fünfhundert Jahren ihres Bestehens unter dem Einfluss des Bautyps Kollegium, dargestellt an charakteristischen Beispielen aus Italien, Frankreich, England und Deutschland, Diss. Ing., Stuttgart 1972.

Naumann, Daniela (Hg.): Junge Unis in Baden-Württemberg: Hochschulbauten der Nachkriegs- und Postmoderne, (Arbeitshefte Landesamt für Denkmalpflege, 45), Stuttgart 2022.



Montag, 10 -12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 14.04.2026

B.A. - Seminar (13702392)

Prof. Dr. Markus Rath

Befreite Malerei

Caravaggio und die Folgen

Michelangelo Merisi (1571–1610), genannt Caravaggio, gilt vielen als Erneuerer und Befreier einer zunehmend als „manieriert“ empfundenen Malerei. Seine formal reduzierten, bühnenhaft komponierten Inszenierungen im dramatischen Hell-Dunkel (chiaroscuro) wirkten stilbildend für die barocke Bildsprache. Mit dieser radikalen Neuakzentuierung von Lichtführung, Körperlichkeit und Bildraum etablierte er eine Form der Historien- und Genremalerei, die unter dem Begriff Caravaggismus in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Zahlreiche Malerinnen und Maler aus ganz Europa reisten nach Italien, um diesen dramatisch-theatralischen Stil zu studieren, zu adaptieren und weiterzuentwickeln. Zugleich provozierte diese suggestive Augenblicksmalerei, die tradierte Bildmotive und veristische Seherfahrung neu definierte, erhebliche Kontroversen. So überliefert André Félibien die Einschätzung Nicolas Poussins, Caravaggio habe die Malerei gleichsam „zerstört“ (Marin 1977/2003).

Das Seminar rekonstruiert zunächst die zentralen Werkphasen Caravaggios, um sodann seinen weitreichenden Einfluss, unterschiedliche Formen der Aneignung sowie bewusste Gegenpositionen in der europäischen Malerei des 17. Jahrhunderts zu analysieren. In den Blick genommen werden dabei italienische Künstlerinnen und Künstler wie Artemisia Gentileschi und Orazio Gentileschi, Bartolomeo Manfredi oder Giovanni Baglione, ebenso wie spanische Maler – etwa Jusepe de Ribera, Francisco de Zurbarán und Diego Velázquez –, französische Vertreter wie Georges de La Tour sowie die Utrechter Caravaggisten.

Abschließend werden die künstlerischen Transformationen und Nachwirkungen in den Niederlanden und in Flandern untersucht, unter anderem bei Rembrandt, Frans Hals, Peter Paul Rubens und Jacob Jordaens.

Einführende Literatur:

Ausst. Kat.: Caravaggio in Holland: Musik und Genre bei Caravaggio und den Utrechter Caravaggisten, hg. v. Jochen Sander, Städel Museum Frankfurt am Main, München: Hirmer 2009.

Sybille Ebert-Schifferer: Caravaggio. C. H. Beck, München 2021.

Ausst. Kat.: Rembrandt - Caravaggio, hg. v. Duncan Bull, Amsterdam Rijksmuseum, Stuttgart: Belser 2006.

Ausst. Kat.: Utrecht, Caravaggio und Europa, hg. v. Bernd Ebert, Lisbeth Helmus, Alte Pinakothek, München: Hirmer, 2018.

Michael Fried: The Moment of Caravaggio, Princeton (N. J.): Princeton University Press 2010.

Jutta Held: Caravaggio. Politik und Martyrium der Körper, Berlin: Reimer 2007.

Eberhard König: Michelangelo Merisi da Caravaggio, Köln: Könemann 1997.

Louis Marin: Die Malerei zerstören [1977], Berlin: Diaphanes Verlag 2003.

Andreas Prater: Licht und Farbe bei Caravaggio. Ästhetik und Ikonologie des Helldunkel. Steiner, Stuttgart: Steiner 1992.

Wolfgang Prohaska, Gudrun Swoboda (Hg.): Caravaggio und der internationale Caravaggismus, Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums (Band 6), Mailand: Silvana Editoriale 2010.



Dienstag, 12-14 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 14.04.2026

B.A. - Seminar (13702369)

Larissa Wesp, M.A.

Luft >>> generator 2026

Zwischen Atem und Atmosphäre - Das Element Luft in der Kunst

Anhand von Kunstwerken und Ausstellungskonzepten untersucht das Seminar das Element Luft in seinen konkreten, materiellen und symbolischen Erscheinungsformen. Im Zentrum stehen Arbeiten, in denen Luft in ihren verschiedenen Formen, wie etwa Wind, Atem, Gas, Druck, Strömung oder Klima nicht nur dargestellt, sondern als reales Element wirksam wird. Historische Beispiele wie die Windallegorien eines Sandro Botticelli oder dramatische Himmels- und Sturmszenen bei J. M. W. Turner werden genauso ins Gespräch gebracht wie Positionen der Moderne und Gegenwart. So macht Marcel Duchamp mit 50 cc Air de Paris Luft selbst zum Kunstobjekt, während Hans Haacke in seinen Kondensationswürfeln klimatische Prozesse sichtbar werden lässt. Pneumatische Skulpturen und aufblasbare Architekturen – etwa von Otto Piene – zeigen Luft als formgebende Kraft.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Kunst der Moderne und Gegenwart, in denen Luft nicht nur ikonographisch erscheint, sondern als reales Medium, als raumkonstituierendes Element oder als politisch-ökologischer Bezugspunkt fungiert.

Darüber hinaus fragt das Seminar nach kuratorischen Kontexten: In welchen Ausstellungen wurde das Thema in der jüngsten Vergangenheit aufgegriffen? Welche aktuellen Diskurse zeichnen sich rund um das Element Luft in ihnen ab?

Das Seminar dient zugleich der inhaltlichen Vorbereitung der Ausstellung »generator 6 und bereitet das kommende Praxisseminar (Wintersemester 2026) vor. Im Verlauf erarbeitete Beiträge – etwa Essays, Werkanalysen oder konzeptionelle Texte – sollen perspektivisch in den Ausstellungskatalog oder das Ausstellungsmaterial einfließen und so Theorie, Forschung und kuratorische Praxis miteinander verbinden.

Einführende Literatur:

Böhme, Hartmut. Die Elemente in der Kunst / [hrsg. von Hartmut Böhme]. Berlin: Akademie-Verl., 1996.

Busch, Bernd, and Bundeskunsthalle. Luft. Wienand, 2003.

Burchert, Linn and Rešetar, Iva. Atem / Breath: Gestalterische, ökologische und soziale Dimensionen / Morphological, Ecological and Social Dimensions, Berlin, Boston: De Gruyter, 2022.

Petrikat, Wolfhard. „Land art, Landschaftsverpackung, Landschaftsanalyse: neue künstlerische Aspekte der Landschafts- und Umweltaussage zwischen Großkunstprojekten und Landschaftsmalerei / vorgelegt von Wolfhard Petrikat“. Kassel, Gesamthochschule, Diss., 1988, 1988.

Simmen, Jeannot, and Berlinische Galerie. Schwerelos: [Der Traum Vom Fliegen in Der Kunst Der Moderne] / [Träger Der Ausstellung: Berlinische Galerie]. Jeannot Simmen. Stuttgart: Ed. Cantz, 1991.

Wagner, Monika. Das Material der Kunst: eine andere Geschichte der Moderne / Monika Wagner. München: Beck, 2001.



Dienstag, 14-16 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 14.04.2026

B.A. - Seminar (13702343)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Wissen, Macht und Glaube

Figürlicher Portalschmuck an Bauten des Mittelalters

In einer Zeit vor der Erfindung von Film, Fernsehen und Social Media kam den dreidimensionalen, häufig bemalten Bildwerken an den Fassaden der mittelalterlichen Kathedralen und Rathäuser eine enorme Bedeutung zu. Sie wurden unter Einsatz beträchtlicher Mittel, der kostbarsten Materialien und der talentiertesten Künstler im Auftrag mächtiger Personen und Gruppen erschaffen. Das Seminar stellt die Frage nach der jeweiligen medialen Funktion einiger der berühmtesten Ensembles. Künstlerische Probleme, aber auch solche der Ikonographie und des sozialgeschichtlichen Kontexts sollen, angeregt durch Referate diskutiert werden. Im Laufe des Seminars wird zugleich auch ein Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Skulptur vermittelt.

Einführende Literatur:

Propyläen-Kunstgeschichte, Bände 5, 6 u. 7 (Das Mittelalter I u. II, Spätmittelalter und beginnende Neuzeit), Berlin 1967-1972.

Albrecht, Stephan / Breitling, Stefan / Drewello, Rainer (Hg.): Das Kirchenportal im Mittelalter, Petersberg 2019.

Albrecht, Stephan: Mittelalterliche Rathäuser in Deutschland. Architektur und Funktion, Darmstadt 2004.



Dienstag, 16-18 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 14.04.2026

B.A. - Seminar (13702303)

Tabea Braun, M.A.

Das Pittoreske

Eine ästhetische, programmatische und politische Kategorie

Im 18. Jahrhundert bemühte man sich im Zuge der Aufklärung darum, genauer zu bestimmen, wie Kunst auf Menschen wirkt, wie Geschmacksurteile entstehen, kurzum, welche Regeln der Ästhetik zugrunde liegen. Man versuchte zu definieren, was ‚schön‘ ist, welche Bildgegenstände ‚erhaben‘ wirken oder eben auch was ‚pittoresk‘ – das heißt ‚malereiartig‘ – sei. In Landschaften, die nun zunehmend bereist und erkundet wurden, suchte man Ähnlichkeiten zu der Malerei des 17. Jahrhunderts, zum Beispiel zu den Gemälden Claude Lorrains. Parks wurden so angelegt, dass sie an Landschaftsgemälde erinnerten. Unzählige professionelle Künstler:innen und Amateur:innen zeichneten nun im pittoresken Stil. Von Orten, die man besuchte, brachte man pittoreske Ansichten heim. Mit diesen Modeerscheinungen, dem Landschaftspark und den Diskussionen der Theoretiker um 1800 werden wir uns eingehend beschäftigen; zugleich schauen wir uns aber auch an, in welcher frühneuzeitlichen Kunst- und Denk-Tradition das Pittoreske wurzelt und wie es bis in das 20. Jahrhundert hinein wirksam blieb, wie es nicht nur die Kunst und unsere Landschaftswahrnehmung, sondern auch die Naturschutzbewegung oder nationalkonservative Architektur- und Infrastrukturprogramme geprägt hat. Das Seminar führt an die Auseinandersetzung mit kunsttheoretischen Texten heran, gibt Einblick in die Kultur um 1800 und öffnet die Augen dafür, wie Hochkunst und Alltagskultur, Kunst und Leben, Vergangenheit und Gegenwart zusammenhängen.

Einführende Literatur:

Wolfzettel, Friedrich: „Mahlerisch/pittoresk“, in: Karlheinz Barck, Martin Fontius, Dieter Schlenstedt, Burkhard Steinwachs und Friedrich Wolfzettel (Hg.): „Ästhetische Grundbegriffe (ÄGB). Historisches Wörterbuch in sieben Bänden“, Band 4, Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler, S. 760-790.

Gilpin, William: „Bemerkungen über Wald-Szenen und Ansichten und ihre malerischen Schönheiten: von Szenen des Neuwaldes in Hampshire hergenommen: Nebst dessen drei Versuchen über das malerisch Schöne; über malerische Reisen; und über Landschaftsskitzen: und einem Gedicht über Landschaftsmalerei“, Leipzig : Fritsch, 1800 (Digitalisat: <https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN866224009>)

Holert, Tom: „Landschaft als Beute. Proben völkischer Bodenstämmigkeit“, in: Texte zur Kunst, 135 (September) 2024, S. 34-57.



Mittwoch, 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.04.2026

B.A. - Seminar (13702381)

Dr. des. Ilka Rambausek

“I like America and America likes me” Zeugnisse deutsch-amerikanischer Kunstbeziehungen in der Nachkriegszeit

Affirmation? Skepsis? Joseph Beuys' simple Gleichung deutsch-amerikanischer Freundschaft betitelt seine berühmte Kojoten-Aktion in René Blocks New Yorker Galerie im Jahre 1974. Sie bietet einen gedanklichen Ausgangspunkt für die Frage nach dem kontroversen Verhältnis US-amerikanischer und deutscher Kunst in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die starke Präsenz US-amerikanischer Kunst in Westdeutschland und West-Berlin sowie umgekehrt von deutschen Kunstschaaffenden, Sammler*innen und Galerist*innen in den USA setzte Impulse auf beiden Seiten des Atlantiks und — unter alternierenden Vorzeichen — sogar beidseitig des Eisernen Vorhangs. Die hegemoniale Vormachtstellung US-amerikanischer Positionen für die westliche Moderne ist mittlerweile relativiert und ergänzt worden. Nichtsdestotrotz zeigt das gesamte 20. Jahrhundert eine enge Verwobenheit insbesondere der deutschen und amerikanischen Kunstgeschichten, die in beide Richtungen wirkte. Wie haben sich Künstler*innen oder Kurator*innen gegenseitig inspiriert?

Welche Möglichkeiten für Austausch, welche Kollaborationen gab es? Welche Impulse lieferten deutsche Künstler*innen in den USA, welchen Eindruck hinterließ die amerikanische Kunst unter deutschen Künstler*innen? Wie beeinflusste die Kulturpolitik der Blockmächte Sammlungs- und Ausstellungspolitik im geteilten Deutschland? Mit Ausstellungs- und Austauschprogrammen, Skulpturenwettbewerben und Stiftungen hatte Berlin als Frontstadt zwischen Ost- und Westblock im kulturpolitischen Geschehen einen Sonderstatus, der amerikanische Künstler*innen anzog und sich noch heute im Stadtbild und der Museumslandschaft abbildet.

Im Fokus des Seminars stehen Kunstwerke und Protagonist*innen, Ausstellungen, Sammlungen und kulturpolitische Programme, die diese intensive transatlantische Wechselwirksamkeit in den Nachkriegsjahrzehnten zum Ausdruck brachten und für das (kunst-)historische Verständnis dieser Epoche uneingeschränkt Relevanz haben. Ausgehend von einer kursorischen Betrachtung der Vorgeschichte im frühen 20. Jahrhundert, spürt das Exkursionsseminar dem transatlantischen Ideentransfer zwischen Künstler*innen, Ausstellungsmacher*innen, Galerist*innen und Sammler*innen nach dem Zweiten Weltkrieg nach. Ziel der Exkursion ist es, vor Originalen, an historischen Schauplätzen und im Gespräch mit Kurator*innen das kulturpolitische und kunsthistorische Gefüge zwischen den USA und den beiden deutschen Staaten sowie die damit verknüpfte Sammlungs- und Ausstellungspolitik dieser Ära zu untersuchen. Aktuelle Ausstellungen dienen ergänzend dazu, Impulse aus dieser historischen Relation in der zeitgenössischen Kunst zu diskutieren.

Blockveranstaltung:

Mi, 15.04.2026, online

Mi, 22.04.2026, 10-14, Uni Trier

Mi, 20.05.2026, 10-12, online

Mi, 24.06.2026, 10-12, online

Mo, 10.08.2026 (inkl. Anreise), Berlin

Di, 11.08.2026, Berlin

Mi, 12.08.2026, Berlin

Do, 13.08.2026, Berlin

Fr, 14.08.2026 (inkl. Abreise), Berlin



Mittwoch, 12-14 Uhr c.t.

B 211

Beginn: 15.04.2026

B.A. - Seminar (13702298)

Laura Schreiner, M.A.

Bauaufnahme Übung vor Ort

Die Bauaufnahme ist eine grundlegende Methode in der historischen Bauforschung. Um Architektur detailliert zu verstehen und zu diskutieren, wird sie in zweidimensionalen Plänen erfasst. In diesem Seminar lernen Sie, wie man verformungsgerechte, händische Messmethoden anwendet und die gewonnenen Daten in eine technische Zeichnung überträgt. Beides werden Sie am Objekt üben. Durch Beobachten, Messen und Zeichnen wird das Bauwerk als Quelle erschlossen. In kleinen Gruppen werden Sie einen Grundriss erstellen. Die praktische Übung und der direkte Bezug zu einem historischen Gebäude bringen ein tieferes Verständnis für architektonische Strukturen. Vermittelt werden grundlegende Fähigkeiten in der Bauaufnahme. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Auch zeichnerisches Talent ist keine Voraussetzung. Eine gewisse Affinität zur praktischen Arbeit wird jedoch empfohlen.

Das Seminar wird in einen theoretischen und in einen praktischen Teil aufgeteilt. Im theoretischen Teil lernen Sie verschiedene Methoden der Bauaufnahme kennen. Gemeinsam wählen wir unsere Vorgehensweise für den praktischen Teil aus. Der praktische Teil wird vom 20.07. bis zum 23.07. im Block vor Ort stattfinden. Wir werden den Kryptoportikus vor der Konstantin-Basilika vermessen und zeichnen.

Einführende Literatur:

Busen, Tobias/ Miriam Knechtel/ Clemens Knobling/ Elke Nagek/ Manfred Schuller/ Birte Todt: Bauaufnahme, Münster 2015.

Cramer, Johannes: Handbuch der Bauaufnahme: Aufmaß und Befund, Stuttgart 1993.

Großmann, G. Ulrich: Einführung in die historische und kunsthistorische Bauforschung, Darmstadt 2010.



Donnerstag, 10-12 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 16.04.2026

B.A. - Seminar (13702398)

Dr. Claudia Reufer

Ästhetische Praktiken in Florenz des 15. Jahrhunderts

Die Florentiner Kunst des 15. Jahrhunderts wird gemeinhin mit Narrativen des Neuen in Verbindung gebracht und zugleich durch eine Rückbesinnung auf die Antike begründet. ‚Erfindungen‘ wie die Perspektive, neue Konzepte des Schönen oder der Naturnachahmung gehen mit der Nobilitierung der Kunst als freie Kunst einher und sind eng mit Namen wie Masaccio, Brunelleschi, Ghiberti oder Donatello verbunden.

Ziel des Seminars ist, anhand ausgewählter Werke einen Überblick über die Kunstproduktion in Florenz der Renaissance zu geben. In nahsichtiger Auseinandersetzung mit einzelnen Werken werden innovative Herangehensweisen in materieller, technischer und ästhetischer Hinsicht thematisiert. Egal ob Malerei, Skulptur oder Zeichnung, den materiellen Gestaltwerdungen ist stets gemein, dass es sich um ‚ästhetische‘ Phänomene in einem basalen Sinn des Wortes handelt, die unterschiedliche Wahrnehmungsweisen befördern oder provozieren. Inwiefern es sich bei Ästhetiken um Praktiken handelt, wird im Seminar immer wieder neu zur Disposition gestellt.

Entsprechend wird etwa anhand von Masaccios Trinität gefragt, wie mittels perspektivischer Darstellung die Wahrheit zur Erscheinung gebracht wird oder inwiefern Fra Angelicos Bilder für San Marco über die konkrete Verwendung der Farbe nicht nur den Sehsinn, sondern auch die Imagination und intellektuale Anschauungsformen ansprechen. Wie wird das Verhältnis von sinnlicher Wahrnehmung und Erkennen in zeitgenössischen Schriften thematisiert? Welche Konzepte oder Begrifflichkeiten prägen sich aus? Welche Rolle spielen dabei religiöse Hintergründe, liturgische Praktiken oder handwerkliche Techniken?

Einführende Literatur:

Jacobsen, Werner 2001: Die Maler von Florenz zu Beginn der Renaissance, München.

Bietoletti, Silvestra und Chrubasik, Katharina (Hg.) (2013): Florenz! Ausst. Kat. Kunsthalle Bonn, München.

Burckhardt, Jacob (1860): Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch, Basel.



Freitag, 14-16 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.04.2026

B.A. - Seminar (13702329)

Dr. Maria Sitte

Kunst im öffentlichen Raum **Zwischen Installation, Intervention und Situation**

Anti-Kriegs-Denkmäler, begehbare Stahlskulpturen und gemeinsame Kochaktionen – es gibt zahlreiche Varianten einer sogenannten Kunst im öffentlichen Raum. Diese soll das Stadtbild bereichern, Erinnerung schaffen, Dialog fördern und frei zugänglich sein. So lauten jedenfalls einige hochgesteckte Erwartungen an eine Kunst im städtischen Außenraum.

Der Schulterblick in die europäische und US-amerikanische Kunstgeschichte zeigt, dass ihre Entwicklung zahlreichen Umbrüchen unterliegt: Während sich Künstler:innen in der Nachkriegszeit kritisch gegen die Tradition des repräsentativen Monuments wenden (Vostell), ist seit den 1970er-Jahren das Konzept der „Site Specificity“ maßgeblich, um Kunst nicht nur in bürgerlichen Museen, sondern auch im Außenraum zu platzieren. Mit der ortsspezifischen Verlagerung wird der Versuch unternommen, den räumlichen, sozialen und historischen Charakter des jeweiligen Ortes in den Fokus zu rücken (Serra). Gleichzeitig lassen sich künstlerische Strategien einer Installations-, Partizipations- und Aktionskunst beobachten, bei der sich der Fokus weg vom Einzelwerk hin zu Prozessen bewegt.

Der öffentliche Raum rückt stärker als sozialer Raum ins Bewusstsein und bringt mitunter kritische Haltungen gegenüber der urbanen Infrastruktur hervor (Situationistische Internationale). Angesichts einer fortschreitenden Demokratisierung der Kunst treten in den 1990er-Jahren „community“-orientierte Angebote einer sozial engagierten Kunst hinzu, in deren Mittelpunkt gesellschaftliche Aspekte und kollektive Teilhabe stehen (WochenKlausur, Park Fiction), die bis heute in eine „Urbane Praxis“ hineinwirken (raumlabor, Vision 31).

Vor diesem Hintergrund ergeben sich triftige Fragen, denen wir im Seminar nachgehen wollen: Wie hat sich die Rolle der Kunst im öffentlichen Raum seit Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart verändert? Welche Besonderheiten und Beschränkungen bringen Arbeiten im öffentlichen Raum mit sich? Welche Öffentlichkeiten werden mit der Kunst angesprochen? Vermag die Kunst, unsere kommerzialisierten Innenstädte überhaupt zu verändern und so etwas wie eine lebendige und kommunikative Beteiligung herzustellen?

Das in vier Blöcke unterteilte Seminar bietet einen kunsthistorischen und gattungsübergreifenden Überblick über europäische Entwicklungen seit der Nachkriegszeit bis heute. Geplant sind neben Referaten auch kleine Textlektüren und Impulse. Im Kontext des Seminars besuchen wir in den letzten Sitzungen gemeinsam das Projekt „Vision 31: Kulturcampus gemeinsam gestalten“ in Frankfurt a. M. In situ bieten Gespräche mit Projektbeteiligten Gelegenheit zur ausführlichen Erörterung.

Einführende Literatur:

Walter Grasskamp (Hg.): *Unerwünschte Monumente. Moderne Kunst im Stadtraum*. München: Schreiber 2000.

Uwe Lewitzky: *Kunst für alle? Kunst im öffentlichen Raum zwischen Partizipation, Intervention und Neuer Urbanität*. Bielfeld: transcript 2005.

Florian Matzner (Hg.): *Public Art. Ein Handbuch = Kunst im öffentlichen Raum*. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz 2004.

Barbara Straka (Hg.): *Kunst im öffentlichen Raum. Skulpturenboulevard Kurfürstendamm-Tauentzien* Berlin 1987. Berlin: Reimer 1987.



Parallelgruppen

B.A. - Seminar (13702305)
 Grundschulbildung
 Dr. Claudia Reufer

Theorien und Konzepte ästhetischer Bildung

In der Ästhetischen Bildung bildet die sinnliche Erfahrung den Ausgangspunkt für Lehr-, Lern- und Bildungsprozesse. Dem liegt die Anerkennung der Tatsache zugrunde, dass wir nicht anders können, als unsere (Um-)Welt sinnlich wahrzunehmen und sie uns sinnlich anzueignen. Im Zentrum des Seminars steht mithin die Frage, wie ästhetische Wahrnehmungs- Erfahrungs- und Erkenntnisweisen für den fächerübergreifenden Unterricht an der Grundschule produktiv gemacht werden können. Neben einem Einblick in die Geschichte der ästhetischen Erziehung/Bildung werden die Bedeutung des Imaginationsvermögens sowie ästhetische Praktiken wie Experimentieren, das Spiel oder aleatorische Verfahren für die ästhetische Bildung thematisiert, um divergentes Denken und kreative Lösungskompetenzen, verbesserte Erinnerungsvermögen oder Selbstbildung in der Grundschule zu fördern.

Einführende Literatur:

Engel, Birgit (2004): *Spürbare Bildung. Über den Sinn des Ästhetischen im Unterricht*, Münster/New York/München/Berlin.

Laner, Iris (2018): *Ästhetische Bildung zur Einführung*, Hamburg.

Liebau, Eckart (2013): „Ästhetische Bildung. Eine systematische Annäherung“, in: Kulturelle und ästhetische Bildung, hg. v. Annette Scheunpflug und Manfred Prenzel, Wiesbaden, S. 27–41.

Rittelmeyer, Christian (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten; ein Forschungsüberblick, Oberhausen.

Zirfas, Jörg u.a. (Hgg.) (2009–2016): Geschichte der ästhetischen Bildung, Bd. 1 u. 3, Paderborn.

Parallelgruppe 1	Parallelgruppe 2	Parallelgruppe 3	Parallelgruppe 4	Parallelgruppe 5
<i>Mi 10–12</i> <i>A 246</i>	<i>Mi 12–14</i> <i>A 246</i>	<i>Do 12–14</i> <i>A 142</i>	<i>Fr 8–10</i> <i>A 142</i>	<i>Fr 10–12</i> <i>A 142</i>



Blocktermin

Stadtmuseum Simeonstift

10.07.-19.07.2026

B.A. - Seminar (13702290)

Viola Skiba

Inventarisierungsübung

Die Inventarisations- und Dokumentationsübung im Stadtmuseum Simeonstift Trier bietet einen Einblick in die museumspraktische Arbeit, ihre Abläufe und ihre spezifischen Anforderungen. Nach einem Überblick über verschiedene Felder der Museumsarbeit folgt eine methodische Einführung in das Inventarisieren und die Inventarisationspraxis des Museums. Dazu zählt ein Überblick über die Veränderungen in der Objektdokumentation und die Speichermedien der vergangenen Jahrzehnte bis hin zur aktuellen Erfassung von Daten in einer digitalen Objektdatenbank. Im Zentrum des Seminars stehen jedoch praktische Übungen.

Diese eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung selbständig kunst- und kulturhistorische Objekte unterschiedlicher Gattungen, Materialität und Epochen zu erfassen sowie mithilfe der im Studium erworbenen Kenntnisse genauer zu bestimmen und ihren jeweiligen historischen Kontext zu ergründen. Darüber hinaus werden die Studierenden die ermittelten Daten und Hintergrundinformationen zu den bearbeiteten Objekten sowie deren Provenienz in die Datenbank des Museums eingeben und dabei den Umgang mit einer modernen Museumssoftware erlernen und einüben.

Um die im Zuge des Inventarisierens gewonnenen Daten und Informationen für unterschiedliche Kontexte und Zielgruppen zu erschließen, werden die Studierenden abschließend Objekttexte unterschiedlicher Art verfassen, die in Länge, Inhalt und Sprache dem jeweiligen Zweck und dem adressierten Personenkreis Rechnung tragen. Die Spannbreite reicht von der knappen Objektbeschriftung mit nur wenige Zeilen umfassenden Erläuterungen über etwas ausführlichere, an ein Laienpublikum gerichtete Beschreibungen für Internetdatenbanken wie Museum digital oder die Deutsche Digitale Bibliothek bis hin zu umfangreicheren Texten, die die Objekte selbst und ihren historischen Kontext detailliert und mit wissenschaftlichem Anspruch darstellen.

Die Inventarisierungs- und Dokumentationsübung bietet den Teilnehmenden einen Einblick in die alltägliche Museumsarbeit und darüber hinaus die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen auf dem Gebiet des Inventarisierens und Dokumentierens von Objekten zu sammeln. Daran schließt sich zielgruppenorientierten Vermittlung an.



Montag, 10-12 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 13.04.2026

M.A. - Seminar (13702352)

Dr. Stephan Brakensiek

Georg Friedrich Schmidt und Bernhard Rode

Zwei Radierer des friederizianischen Rokoko

Zwei Künstler – zwei Positionen?

Das Seminar beschäftigt sich mit zwei Künstlerpersönlichkeiten, die vielfach die Vorstellungen von und den Anspruch an graphische Kunstwerke sowie die gesellschaftliche Situation im Berlin in der Mitte des 18. Jahrhunderts widerspiegeln: Georg Friedrich Schmidt (1712–1775) und Christian Bernhard Rode (1725–1797). Von beiden Künstlern besitzt die Graphische Sammlung umfangreiche Bestände, die es möglich machen, beide bislang von der Forschung und im Ausstellungswesen eher vernachlässigte Positionen publikumswirksam in den Blick zu nehmen. Gemeinsam wollen wir im Seminar beide Radierer im Bezug zu ihren Vorbildern, ihren radiertechnischen Besonderheiten und stilistischen Eigenschaften kennenlernen und in der Seminargruppe ein Konzept für eine Ausstellung entwickeln. Diese soll sodann im Winter 2026/27, begleitet von einem ebenfalls im Seminar zu verfassenden Katalog, gezeigt werden. Aufgrund der Arbeit mit Originalen können maximal zwölf Studierende am Seminar teilnehmen.



Filmstill aus Der Blick des Odysseus (1995, Theo Angelopoulos)

Montag, 12-14 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 13.04.2026

M.A. - Seminar (13702396)

Dr. Denis Grünemeier

Aufbruch, Exil, Migration **Die Künste an neuen Ufern**

Migration ist kein Randthema der Kunstgeschichte, sondern ein konstitutives Moment ihrer Entwicklung. Künstlerisches Arbeiten und Denken vollziehen sich seit jeher jenseits starrer territorialer Grenzen – in transkulturellen Austauschprozessen, durch Reisen und die Zirkulation von Bildern und Ideen ebenso wie durch Erfahrungen von Aufbruch, Exil und Migration. Spätestens im 20. Jahrhundert wird Migration nicht nur als politisch-soziale Realität greifbar, sondern zu einem Kernthema der Moderne, das künstlerisch reflektiert und medial sichtbar gemacht wird – nicht zuletzt durch die Exilerfahrungen der Künstler:innen selbst.

Als Gegenstand künstlerischer Reflexion ist Migration eng mit Fragen von Bild, Wirklichkeit und Wahrnehmung verbunden. Sie kann dabei nicht nur als äußere Passage – Reise, Flucht, Vertreibung – verstanden werden, sondern auch als Ausdruck einer inneren Schwellenerfahrung. Darauf reagieren die Künste in vielfältigen Formen, die wir gemeinsam diskutieren.

as Seminar verbindet historische Beispiele – insbesondere aus der Fotografie und dem Film – mit aktuellen künstlerischen Positionen und Diskursen, die vor dem Hintergrund gegenwärtiger globaler Migrationsbewegungen entstehen. Gerade in Zeiten politischer Umbrüche, kriegsrischer Konflikte und erzwungener Mobilität rückt Migration erneut in den Fokus künstlerischer Praxis ebenso wie der kunsthistorischen Forschung – und fordert etablierte Narrative heraus.

Ergänzend zum regulären Seminarprogramm mit Lektüren und Referaten sind geplant:

- Filmscreenings
- ein Künstlergespräch.

Das Seminar steht auch interessierten Bachelorstudierenden offen; eine Prüfungsleistung im BA ist möglich.

Einführende Literatur:

Hannah Arendt, Wir Flüchtlinge, mit einem Essay von Thomas Meyer, 4. Aufl., Stuttgart 2016.

Burcu Dogramaci, Leave, left, left: Migrationsphänomene in den Künsten in aktueller und historischer Perspektive, Berlin 2019.

Uwe Fleckner, Maike Steinkamp, Hendrik Ziegler (Hg.), Der Künstler in der Fremde, Berlin 2015.



Dienstag, 12-14 Uhr c.t.
A 246
 Beginn: 14.04.2026
 M.A. - Seminar (13702355)
 Dr. phil. Tanja Kilzer, M.A. M.A.

Haus und Siedlung im vormodernen Europa

Das Haus ist weit mehr als nur ein bauliches Obdach oder ein Ort zum Wohnen und Schlafen. Vielmehr ist es die elementare Zelle der gesellschaftlichen Ordnung. In diesem Seminar widmen wir uns der Haus- und Siedlungsforschung in der Vormodernen und untersuchen, wie Architektur den Alltag, die Arbeit und die soziale Hierarchie zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit gestaltete.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der europäischen Perspektive: Wir analysieren im Vergleich verschiedene Hausformen und Siedlungsstrukturen in ganz Europa. Dabei schlagen wir den Bogen von den spezifischen englischen Bautraditionen, wie den charakteristischen Hall Houses, bis hin zu den urbanen und ländlichen Hausformen in Frankreich, Italien, Skandinavien und dem deutschsprachigen Raum.

Anstatt Gebäude lediglich als statische Objekte zu betrachten, untersuchen wir sie als transnationale Funktionsgefüge. Wir fragen: Wie beeinflussten klimatische Bedingungen, verfügbare Baumaterialien und soziale Normen die Entwicklung des Hauses und der Siedlung in den verschiedenen Regionen? Wie lebten die einfachen Menschen und wie die gehobenen gesellschaftlichen Schichten? Welche repräsentativen Räume gab es im einfachen Bauern- und vergleichsweise im Bürgerhaus? Wie lebten die Familien zusammen? Gab es geschlechtsspezifische Räume? Und mit welche verschiedenen Dach- und Gefügeformen gab es innerhalb der Häuser.

Schwerpunkte des Seminars:

- Europäischer Vergleich: Regionale Besonderheiten von England, Deutschland, Italien, Spanien, Skandinavien bis Frankreich und deren wechselseitige Einflüsse.
- Typologie & Konstruktion: Von der herrschaftlichen Residenz bis zum einfachen Bauernhaus.
- Raum & Gesellschaft: Die Organisation von „Hausgemeinschaft“ und die räumliche Trennung von Produktion und Repräsentation.
- Siedlungsentstehung: Die Entwicklung von der Weilerstruktur zur befestigten Stadt.

Ziel des Seminars ist es, die materielle Kultur der Vormoderne grenzübergreifend zu verstehen und die Gebäude als Zeugnisse einer vernetzten europäischen Baugeschichte „lesbar“ und „erlebar“ zu machen.

Darüber hinaus sprechen wir über die Denkmalpflege von Hauslandschaften und Siedlungsstrukturen, die Institution Freilichtmuseum sowie über die Translokation und den Umgang mit passenden beispielhaften Bauwerken im musealen Kontext.

Ein Ortstermin im Freilichtmuseum Roscheider Hof ist zum Ende des Semesters geplant!

Auch Studierende aus dem Bachelor-Studiengang (ab 3. Semester oder auf Anfrage auch niedriger) sind willkommen.

Einführende Literatur:

Heinrich Stiewe: Fachwerkhäuser in Deutschland. Konstruktion, Gestalt und Nutzung vom Mittelalter bis heute, Mainz 2015.

Wolfgang Lenze: Fachwerkhäuser restaurieren – sanieren – modernisieren, Stuttgart 2011.

Bernd Adam et al.: Fachwerk in Europa, Mainz 2022.

Arbeitskreis für Hausforschung e.V.: Fassaden – Historische Gestaltung von Bauten und des öffentlichen Raums, Mainz 2018.

Thomas Eißing/Anja Schmid-Engbrodt (Hrsg.): Wiederaufbau nach Katastrophen und der Hausbau des 17. Jahrhunderts, Mainz 2022.

Konrad Bedal: Hausbau im 19. Jahrhundert, Marburg 1989.

István Feld: Bauforschung und Hausforschung in Ungarn, Marburg 2004.

Arbeitskreis für Hausforschung: Dänemark und der Hausbau im Norden, Mainz 2019.

Erhalten Historischer Bauwerke e.V./Elmar Arnhold (Hrsg.): Historische Holzbauwerke, Stuttgart 2022.



Mittwoch, 12-14 Uhr c.t.

A 6

Beginn: 15.04.2026

M.A.-Seminar (13702340)

Prof. Dr. Markus Rath

Kunstkörper

Zur Bild- und Wissensgeschichte des Leibes in der Vormoderne

In einem breit angelegten, diachronen Ansatz untersucht das Seminar die vielfältigen künstlerischen Auseinandersetzungen mit Körpern in der Frühen Neuzeit. In dieser offenen, pluralistischen Herangehensweise verbinden sich praxisnahe und theoretische Reflexionen: von der zeichnerischen und malerischen Darstellung plastischer Körper im zweidimensionalen Raum über die Konstruktion und Bewegung menschlicher und tierischer Körper bis hin zur Betrachtung des eigenen Künstler*innenkörpers – als Ort kreativen Zusammenspiels oder menschlicher Determination. Künstlerische Errungenschaften wie die räumlich stimmige Verortung von Körpern, ideale und nicht normative Körper, aber auch Darstellungsdiskurse des nackten Körpers werden ebenso thematisiert wie historische Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft. So werden etwa künstlerisch vorbereitete Körperlehren untersucht, die sich später in eigenständige Wissenszweige (Anatomie, Physiologie etc.) ausdifferenzierten.

Das Seminar lädt dazu ein, die Dynamik zwischen künstlerischer Praxis, körperlichem Wissen und theoretischer Reflexion zu erforschen und die Rolle des Körpers als zentralen Träger von Wissen in der Vormoderne kritisch zu diskutieren. Nach Rücksprache ist das Seminar auch für fortgeschrittene BA-Studierende geöffnet.

Einführende Literatur:

Andreas Beyer: *Künstler, Leib und Eigensinn. Die vergessene Signatur des Lebens in der Kunst*, Berlin: Wagenbach 2022.

Anne-Marie Bonnet: *'Akt' bei Dürer*, Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2001.

Ausst.Kat.: *The Renaissance nude*, hg. v. Thomas Kren, J. Paul Getty Museum, Los Angeles: J. Paul Getty Museum 2018.

Tanja Klemm: *Bildphysiologie. Wahrnehmung und Körper in Mittelalter und Renaissance*, Berlin: Akademie Verlag 2014.

Markus Rath: *Vermessung des Körpers – Verortung der Seele. Die künstlerische Erkundung des Menschen in der Dürerzeit*, in: *Ausst. Kat.: Nur Gesichter? Porträts der Renaissance*, hg. v. Tiroler Landesmuseum, Innsbruck 2016, S. 218–245.

Markus Rath, Jörg Trempler, Iris Wenderholm (Hg.): *Das haptische Bild. Körperhafte Bilderfahrung in der Neuzeit (Actus et Imago. Berliner Schriften für Bildaktforschung VII)*, Berlin: Akademie Verlag 2013.

Sergius Kodera: *Disreputable bodies. Magic, medicine, and gender in Renaissance natural philosophy*, Toronto: Centre for Reformation and Renaissance Studies 2010.

Frank Zöllner: *Vitruvs Proportionsfigur - Eine Metapher für Maß und Geometrie*, in: Johannes, Ralph (Hrsg.): *Entwerfen. Architekturausbildung in Europa von Vitruv bis Mitte des 20. Jahrhunderts ; Geschichte, Theorie, Praxis*. Hamburg 2009, S. 145–161.



Donnerstag, 12-14 Uhr c.t.
 A 246
 Beginn: 16.04.2026
 M.A.-Seminar (13702280)
 Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Freiheit der Form?

Gestaltungsprinzipien in Kunst und Architektur des Mittelalters

Das Jahresthema der „Freiheit“ legt schnell den Gedanken an die berühmte „künstlerische Freiheit“ nahe. Doch wie groß war der Gestaltungsspielraum der Künstler des Mittelalters eigentlich? Und wie sind sie mit ihm umgegangen? Diesen Fragen soll anhand der Analyse von Schlüsselwerken der Architektur und der Bildkünste des Mittelalters umgegangen werden. Dabei werden einerseits künstlerische Faktoren, die Grenzen und Möglichkeiten des Materials und die Arbeitsbedingungen mit einbezogen. Andererseits sind aber auch Fragen des historischen Kontexts und zur Situation der Auftraggeber von essentieller Bedeutung, um die künstlerischen Formfindungen zu verstehen und zu beurteilen. In der Zusammenschau soll zudem diskutiert werden, ob und inwiefern sich die Bedingungen für einzelne Kunstgattungen unterscheiden. Als zusätzliche Ebene soll die Rezeptionsgeschichte aus der Perspektive verschiedener Strömungen innerhalb des Fachs Kunstgeschichte beleuchtet werden.

Einführende Literatur:

Braun, Bernhard: Geschichte der Kunstphilosophie und Ästhetik: Bildende Kunst und Architektur von der Urgeschichte bis heute, Bd. 2, Darmstadt 2019.

Lata, Sabine: Künstler im Mittelalter: wie sie lebten, wie sie arbeiteten, Leipzig 2009.

Reudenbach, Bruno / Niehr, Klaus: Die Kunst des Mittelalters, 2 Bde., München 2008/2009.



Freitag, 10-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.04.2026 (14-tägig)

M.A.-Seminar (13702302)

Simon Santschi

Natur als künstlerisches Feld Ästhetiken und Strategien der Moderne

Die Seminarreihe „Natur als künstlerisches Feld: Ästhetiken und Strategien der Moderne“ untersucht die Entwicklung von Naturdarstellungen und künstlerischen Naturkonzepten von den impressionistischen Anfängen der 1860er Jahre bis zur Konzeptkunst der 1960er Jahre. Sie verfolgt die These, dass Naturbilder in der Kunst nicht primär als Abbild eines externen Realen fungieren, sondern als ästhetische, erkenntnistheoretische und soziale Formate, die Wahrnehmung und Interaktion, Raum und Körper als diskursive Felder behandeln. Die Reihe fragt nach Mechanismen der Wandlung von Naturbildern, nach künstlerischen Entwicklungen sowie nach ästhetischen und gesellschaftlichen Bedeutungsverschiebungen – ohne Natur als statisches Ganzes zu behandeln. Vielmehr werden Naturkonzepte als künstlerische Methoden verstanden, die in verschiedenen Epochen einzelne Aspekte betrachten und unterschiedliche Formen annehmen.

Jedes Seminar der Reihe verknüpft historisch spezifische Naturkonzepte mit exemplarischen künstlerischen Positionen und Werkbeispielen, um das wechselseitige Verhältnis von Form, Erfahrung und Weltentwurf zu beleuchten.



Dienstag, 18-20 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 14.04.2026

Kolloquium (13702382)

Prof. Dr. Markus Rath

Neue Forschungen zu Kunst und Wissen in der Frühen Neuzeit

Das Kolloquium „Neue Forschungen zu Kunst und Wissen in der Frühen Neuzeit“ richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine Qualifikationsarbeit (BA/MA/Dissertation) verfassen oder ein entsprechendes Vorhaben planen. Es versteht sich als Forum für wissenschaftlichen Austausch, vertiefte Diskussion und konstruktive Rückmeldung. Neben inhaltlichen Fragen werden auch organisatorische und praktische Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens aufgegriffen – von der Themenfindung und Gliederung über Schreib- und Argumentationsstrategien bis hin zum Zeitmanagement. Ziel ist es, Projekte in unterschiedlichen Arbeitsphasen zu begleiten, Fragestellungen zu konturieren, methodische und theoretische Zugänge kritisch zu reflektieren sowie argumentative Zusammenhänge im gemeinsamen Gespräch zu erproben und weiterzuentwickeln.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Etablierung eines offenen, konstruktiven Dialogs, der anhand des präsentierten Gegenstands oder Themenfeldes methodische Reflektionen und plurale Perspektiven einbezieht. Hierbei sollen insbesondere Fragen der Wissens- und Materialgeschichte sowie der Theorie- und Praxisformen frühneuzeitlicher visueller Kulturen eingebunden werden. In regelmäßigen Sitzungen werden zudem Forschungstendenzen, einschlägige Neuerscheinungen sowie aktuelle Ausstellungen vorgestellt und kritisch diskutiert. Durch die Einbindung von Gastvorträgen gewinnt das Kolloquium zusätzliche Impulse und ermöglicht Einblicke in gegenwärtige Forschungsdebatten.

Das Kolloquium richtet sich ausdrücklich auch an fortgeschrittene Studierende, die ein eigenes Forschungsvorhaben zur Frühen Neuzeit erstmals zur Diskussion stellen möchten. Es bietet einen offenen und vertrauensvollen Rahmen, in dem Ideen erprobt, Fragestellungen geschärft und methodische Ansätze reflektiert werden können.

Einführende Literatur:

Zeitschrift für Kunstgeschichte, hg. v. Michael Cole, Burcu Dogramaci, Ann-Sophie Lehmann, Brigitte Sölch und Gregor Wedekind,

unter: <https://www.deutscherkunstverlag.de/journal/ZKG/issues>

Kunstchronik. Monatsschrift für Kunstwissenschaft, hg. v. Christine Tauber,

unter: <https://ahnp.ub.uni-heidelberg.de/journals/kchronik/index>

RIHA Journal, red. v. Andrea Lerner (Dt.),

unter: <https://ahnp.ub.uni-heidelberg.de/journals/rihajournal/index>

Renaissance Quarterly, hg. v. Carina L. Johnson,

unter: <https://www.journals.uchicago.edu/toc/rq/current>



Mittwoch, 18-20 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.04.2026

Kolloquium (13702331)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Neue Forschungen zur Architekturgeschichte und Kunst des Mittelalters

Das Kolloquium bietet eine Plattform für Studierende und Promovierende, um ihre Abschlussprojekte und laufenden Forschungsarbeiten im Bereich der Mittelalterlichen Kunstgeschichte und Architekturgeschichte vorzustellen. Durch die Präsentation der Arbeiten können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur ihre Fortschritte und Erkenntnisse teilen, sondern auch von einem interdisziplinären Austausch profitieren. Fragen, Diskussionen und Feedback während des Kolloquiums tragen dazu bei, potenzielle Probleme zu identifizieren, methodische Ansätze zu verfeinern und neue Ideen zu generieren.

Gastvorträge von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu verwandten Themenbereichen und Forschungsprojekten sind herzlich willkommen. Sie bieten nicht nur eine Gelegenheit, neue Perspektiven und Ansätze kennenzulernen, sondern fördern auch den Austausch zwischen verschiedenen Forschungsgruppen und Institutionen.



Donnerstag, 16-18 Uhr c.t.
 A 246
 Beginn: 16.04.2026
 Kolloquium (13702348)
 Prof. Dr. Ulrike Gehring

Neue Forschungen zur Kunst der Vormoderne und Moderne

Forschung braucht Raum. Darauf reagiert das Kolloquium auch im Jahr 2026, wenn zusätzlich zu den 14-tägigen Seminar-Veranstaltungen für BA/MA-AbsolventInnen ein 2-tägiges Retreat angeboten wird, bei dem Doktorandinnen und Doktoranden den Zwischenstand ihrer Projekte gebündelt vorstellen können. Die Veranstaltung hat sich in den zurückliegenden Jahren als großer Erfolg erwiesen, weil ein ‚schöner‘ Ort in ‚ruhiger‘ Atmosphäre mit ausreichend ‚Zeit‘ eine produktive Plattform für erfolgreiche Abschlussarbeiten bietet. Reserviert haben wir für die Blockveranstaltung die Tagungsräume der Jugendherberge Echternach vom **25.–27. September 2026**. Alle BA/MA-AbsolventInnen sind selbstverständlich herzlich willkommen!

Das Neuzeit- und Moderne-Kolloquium richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine BA/MA-Arbeit oder Dissertation in Angriff nehmen möchten oder diese bereits verfassen. Inhaltlich greift die Veranstaltung Themen und Methoden auf, die für Ihre Qualifikationsarbeiten wichtig sind und im Kontext der aktuellen Forschung diskutieren werden wollen. Eigene Lektürevorschläge können jederzeit eingebracht werden. KandidatInnen, die noch auf der Suche nach einem geeigneten Thema für ihre Abschlussarbeit sind, bietet die Veranstaltung die Möglichkeit zum Zuhören, zum Austauschen und für ein erstes Feedback.

In der einführenden Sitzung am **16.04.2026** werden alle organisatorischen Details sowie Themen und Vortragstermine abgesprochen. Auch besteht die Möglichkeit, sich nochmals über Prüfungsmodalitäten (BA/MA) zu informieren. Für alle, die an der Lehrveranstaltung teilnehmen möchten – Studierende und Promovierende, – ist der Besuch der ersten Veranstaltung verbindlich, weil hier das Semesterprogramm verabschiedet wird. Studierende aus anderen Fächern oder Fachbereichen sowie Gäste sind jederzeit willkommen. Wir freuen uns auf Sie.



Flämische Malerei 1500-1650 in Antwerpen und Amsterdam

28. Juli bis 02. August 2026

Um 1600 ist das kosmopolitische Antwerpen eine der reichsten Städte Europas. Die Blockade der Schelde 1648 leitet massive gesellschaftliche sowie kulturelle Veränderungen in Flandern ein, das bereits seit dem „Fall Antwerpens“ 1585 von den nördlichen Niederlanden gespalten ist. Die Stadt kann ihre Vormachtstellung als kulturelles Zentrum auch aufgrund der Vertreibung protestantischer Künstler nach Amsterdam nicht halten. Beschleunigt durch den internationalen Seehandel beginnen die nördlichen Niederlande zu florieren und läuten die lange als „Goldenes Zeitalter“ bezeichnete Epoche der Kunst ein.

Die Exkursion wird die Entwicklung der flämischen Malerei vor dem Hintergrund religiöser und wirtschaftlicher Spannungen beleuchten. Die Werke sollen an den Originalen diskutiert und die Auseinandersetzung mit Arbeiten in ihrem Ausstellungskontext geschult werden. Die Antwerpener und Amsterdamer Museen bieten die Möglichkeit, die interdisziplinären Zusammenhänge auch über ihre historischen Sammlungen zu erfahren.

Geplant sind Besuche des Amsterdam Museum, des Het Scheepvaartmuseums, des Rijksmuseums, des Frans Hals Museum H'ART Museum in Amsterdam, sowie des Koninklijk Museum voor Schone Kunsten und des Rubenshuis in Antwerpen.

Leitung: Patrick Rivière, M.A. (leitender Kurator Internationales Maritimes Museum Hamburg)

Termin: 28.07.-02.08.2026

vorläufiges Programm findet Ihr auf unserer Homepage unter “Exkursionen”

Ankündigungen zu weiteren Exkursionen finden Sie an den Aushängen auf dem Flur des Fachs (A Gebäude, 1. OG) und/oder im Verteiler des Sekretariats der Kunstgeschichte!



ERASMUS Mit ERASMUS+ ins Ausland

Wie die Kunst selbst – eine universelle Sprache – lebt auch das Fach Kunstgeschichte von Weltoffenheit und vom Austausch über Grenzen hinweg. Es gibt keine nationale Kunstgeschichte. Mit Erasmus+ haben Sie die Möglichkeit, während Ihres Studiums Zeit im Ausland zu verbringen, und wir unterstützen Sie dabei. Für Kunsthistoriker:innen bedeutet Erasmus+ weit mehr als das Erlernen einer neuen Sprache. Entscheidend ist, dass Sie andere Kulturen, Universitäten und Museen kennenlernen, Originale vor Ort studieren, im Alltag von herausragenden Kunstwerken umgeben sind und Einblicke in unterschiedliche Lehr- und Forschungsperspektiven gewinnen. Dabei entstehen internationale Freundschaften, Netzwerke und prägende persönliche Erfahrungen. In einer global vernetzten Welt sind Auslandserfahrung und Sprachkenntnisse wertvolle Qualifikationen – auf dem Arbeitsmarkt hochgeschätzt und oft vorausgesetzt. Viele unserer Studierenden blicken bereits auf erfolgreiche Aufenthalte an unseren Partneruniversitäten zurück, derzeit in Paris, Nijmegen, Florenz oder Istanbul. Auch kürzere Aufenthalte im Rahmen von Praktika – innerhalb der EU oder darüber hinaus – sind mit Erasmus+ möglich. Ihre Vorteile: keine Studiengebühren an der Gasthochschule, Anerkennung der Studienleistungen in Trier, Unterstützung bei Bewerbung und Aufenthalt sowie die Möglichkeit, Erasmus+-Förderung mit Auslands-BAföG zu kombinieren – und damit eine grundlegende finanzielle Sicherheit. Wir empfehlen, den Auslandsaufenthalt nach dem vierten Semester zu planen – informieren Sie sich jedoch frühzeitig über Bewerbungsabläufe, Zielorte und Bedingungen. Eine jährliche Infoveranstaltung im Januar, organisiert vom Erasmus-Koordinator Dr. des. Denis Grünemeier gemeinsam mit dem International Office, gibt Ihnen alle wichtigen Hinweise und beantwortet Ihre Fragen. Achten Sie auf Ankündigungen dieser Veranstaltung auf unserer Fachhomepage, auf Aushänge und in den sozialen Medien. Natürlich können Sie sich auch jederzeit direkt an uns wenden oder mit Dozierenden ins Gespräch kommen.

Ihre Ansprechpartner:innen:

- Dr. Denis Grünemeier (Erasmus-Koordinator Kunstgeschichte), Büro A 111,
E-Mail: gruenemeier@uni-trier.de
- International Office: V-Gebäude, Erdgeschoss V20a, E-Mail: international@uni-trier.de

Allgemeine Informationen zum ERASMUS+-Programm: www.erasmus.uni-trier.de

Fachspezifische Informationen: *Studium > Erasmusprogramm* auf der Homepage der Kunstgeschichte

öffentliche Sitzungen: mittwochs, 14 Uhr c.t.
 A 109 / online per Zoom.

Fachschaft

Deine studentischen Vertreter:innen

Wir sind Deine Ansprechpartner:innen und Vertretung im Fach Kunstgeschichte und auf hochschulpolitischer Ebene! Zu unseren Aufgaben gehört es, deine Interessen auf fachlicher Ebene zu vertreten. Dazu fungieren wir als Bindeglied zwischen dir und den Lehrenden sowie dem Fachbereich. Zudem richten wir die Vollversammlung aller Studierenden des Faches aus, die das höchste entscheidungstragende Gremium der Fachschaft ist. Dazu sind wir unmittelbar im Autonomen Fachschaftentreffen (AFaT) für dich tätig. Auch zum Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) als Exekutivorgan der Studierendenschaft sowie dem StudierendenParlament (StuPa) als Legislative der Studierendenschaft stehen wir in engem Kontakt. Wir organisieren und veranstalten auch verschiedene Events für dich. Dazu gehören zum Beispiel Semestereröffnungen, Exkursionen oder Weihnachtsfeiern.

Wir stehen dir bei allen Fragen oder Problemen beratend zur Seite!

Du willst dabei sein? Du möchtest dich einbringen? Du hast Anregungen oder eine Meinung zu einem Thema? ... Dann teile sie uns mit!

Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen zu Fachschaftsratssitzungen mittwochs um 14 Uhr in Raum A109. Du bist herzlich zu unseren Treffen eingeladen. Dort kannst Du deine Meinung zu aktuellen Themen, Wünsche und Anregungen mitteilen, über die der Fachschaftsrat (FSR) dann beraten und entscheiden kann.

Außerdem kannst Du uns jederzeit über unsere Email-Adresse (fsrkunst@uni-trier.de) oder über Instagram erreichen.

Wir sind für jede helfende Hand dankbar. Wenn Du Lust hast, uns zu unterstützen oder Du dich an einer Veranstaltung des FSRs beteiligen möchtest, dann melde Dich bei uns.

Wir freuen uns auf Dich!



Team

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Ulrike Gehring	gehring@uni-trier.de	A114	+49 651 201-2125
Prof. Dr. Markus Rath	rath@uni-trier.de	A115	+49 651 201-2182
Prof. Dr. Marc Carel Schurr	schurr@uni-trier.de	A243	+49 651 201-2183

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Stephan Brakensiek	brakensie@uni-trier.de	BZ145a	+49 651 201-2169
Tabea Braun M. A.	braunta@uni-trier.de	A111	+49 651 201-2177
Dr. Denis Grünemeier	gruenemeier@uni-trier.de	A111	+49 651 201-4481
Dr. phil. Tanja Kilzer M.A. M.A.	kilzer@uni-trier.de	A244	+49 651 201-4082
Dr. Claudia Reufer	reufer@uni-trier.de	A116	+49 651 201-1781
Laura Schreiner M.A.	schreiner@uni-trier.de	A244	+49 651 201-3131
Larissa Wesp M.A.	wesp@uni-trier.de	A116	+49 651 201-2434

Sekretariate

Anne Mertes	mertes@uni-trier.de	A113	+49 651 201-2132
Jacqueline Mongin	mongin@uni-trier.de	A112	+49 651 201-2194

Sprechstunden mit Voranmeldung

nach Vereinbarung

Dienstag, 12:30-14 Uhr
nach Voranmeldung
Dienstag 16-17 Uhr
nach Voranmeldung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Donnerstag 13-14 Uhr
nach Voranmeldung
nach Vereinbarung (Di/Mi/Do)

Sprechstunden

Montag - Donnerstag 9-12 Uhr,
weitere Termine nach Vereinbarung

Montag - Freitag 8:30-15:30 Uhr